

Wir haben an manchem zu kauen

Wie gehen wir am Fest des Friedens mit Konflikten um? Wohin mit den ungelösten Dingen? Vergessen, lügen und feiern?

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

Lk 2,19

Ich habe viele frohe Weihnachtsfeste erlebt, zuhause in einer harmonischen Familie. Seit Jahren verbringe ich Weihnachten nun mit Straßenkindern, mit Jugendlichen aus einer anderen Welt. Die Brücke zwischen meiner glücklichen Kindheit und den Straßenkindern ist die Stunde, in der ich erfuhr, dass unsere neugeborene Schwester behindert war. Ich schaute als neunjähriges Kind meiner Mutter in der Waschküche zu; plötzlich rannen Tränen über ihr Gesicht und sie sprach aus, was sie lange bedrückt hatte. Dann versammelte sie uns alle im Esszimmer, mit der Kleinen waren wir fünf. Die größte Angst der Eltern war, wir würden unsere Schwester nicht mehr mögen, wenn wir das Schwere hörten, das auf uns zukam.

Weihnachten ist ein schwieriges Fest. Wir sehnen uns nach Frieden und doch lässt sich vieles nicht lösen. Im Gegenteil, da nehmen wir die Kontraste und Widersprüche noch mehr wahr. Die Gefangenen spüren ihre Verzweiflung, die Depressiven ihre Gottverlassenheit; es ist die Zeit der Selbstmorde. Es tut weh, wenn Familien getrennt sind, wenn ein Kind beim Fest fehlt. Spannungen und offene Rechnungen lasten auf der Stimmung.

Wie wird Weihnachten? Müssen wir einiges ausblenden, manches vergessen, Menschen aus dem Weg gehen, damit wir Frieden erleben? Die Alternative: Wir nehmen alles wahr, deutlicher als sonst, und bewahren es im Herzen. Ohne eine Antwort zu haben, ohne etwas lösen zu können. Ohne das Fehlen oder den Konflikt zu verharmlosen. So hat Maria Weihnachten verkraftet und ermöglicht. Sie bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Ein uneheliches Kind, von der Steinigung bedroht, auf der Flucht zu Verwandten, ein überforderter Mann, obdachlos und dann die Geburt in einem Stall. Gottes Sohn? Sollte sie glauben, was die Hirten von den nächtlichen Erlebnissen mit Engeln berichteten?

Fragen und Ängste. Nur im Herzen haben Ungelöstes, Unbeantwortetes, Aggressionen und Konflikte Platz. Im Herzen wird das Schwere bearbeitet, durchgekaut, bis es sich löst. Oft dauert es lange. Wer im Herzen erwägt, kann schon feiern, gleichsam als Vorgriff auf die Lösung und Erlösung. Im Wissen, dass Gott barmherzig ist. Diese Botschaft können wir nur über das Herz empfangen und nicht mit Gewalt, Intellekt und Leistung. Nur mit dem hörenden Herz. Einzig darum hat der weise Salomo Gott gebeten, „nicht um langes Leben, Reichtum oder den Tod seiner Feinde, sondern um Einsicht“. Empfangen hat er ein „weises und verständiges Herz“ und dazu „Reichtum und Ehre“ und ein langes Leben.

Mehr als Leichtigkeit, Geschenke und Glück machen die ungelösten Dinge, an denen wir zu kauen haben, die Weihnachtsbotschaft hörbar: Gott ist Mensch geworden, einer und eine wie wir. Wie gehen wir am Fest des Friedens mit Konflikten um? Wohin mit den ungelösten Dingen? Vergessen, lügen und feiern? Oder alles im Herzen bewahren und darüber nachdenken, im Licht der Erlösung?